

Praxistipps FrameMaker: Mythen, Bugs und Workarounds von PDF

Das Erzeugen von PDF-Dokumenten erscheint vielen Anwendern von Adobe FrameMaker als triviale Angelegenheit: Ein PostScript-Druckertreiber, der als Ausgabe PDF anbietet, übernimmt den Konvertierungsprozess – der Anwender muss sich keine weiteren Gedanken machen. Erst die vielen Einträge in Mailinglisten, die auf Fehler bei der PDF-Generierung hinweisen, lassen so manchen stutzig werden.

Bei der PDF-Erzeugung muss man grundsätzlich vier Konvertierungsprozesse unterscheiden:

- die Konvertierung der visuellen Darstellung der einzelnen Seiten (Seitenlayout)
- die Konvertierung des Textes als Zeichenfolgen und gegebenenfalls als strukturierter Text (Tagged PDF)
- die Konvertierung von eingebundenen Grafiken und gegebenenfalls Multimedia-Objekten
- die Konvertierung beziehungsweise Erzeugung „intelligenter PDF-Eigenschaften“ wie Metadaten, Lesezeichen und Hyperlinks

Für Probleme bei den ersten beiden Punkten ist meist der Druckprozess zuständig, das heißt das Betriebssystem und der PostScript-Druckertreiber.

Der aktuelle Druckertreiber von Adobe für die PDF-Generierung heißt seit der Acrobat Version 6



Abb. 1: Neuer Menüpunkt unter FrameMaker 8: Als PDF speichern

„Adobe PDF“, davor „Acrobat Distiller“ – nicht zu verwechseln mit dem Distiller-Konvertierprogramm. Nur dieser Druckertreiber erzeugt das für die PDF-Konvertierung geeignete PostScript-Format, das anschließend im Distiller-Programm nach PDF konvertiert wird.

Der Standard-Druckprozess von Windows enthält zahlreiche Probleme, die nichts mit der PDF-Technologie zu tun haben: So ist der Windows Druckprozess für die unsägliche Konvertierung der FM-CMYK-Farben nach RGB verantwortlich und auch für zum Teil sonderbare Schriftkonvertierungen. Dabei wird das so genannte Encoding beschädigt oder Zeichen gehen verloren. Für die „intelligente PDF Konvertie-

rung“ (Hyperlinks, Lesezeichen) hingegen ist nicht der Druckertreiber selbst zuständig, sondern Funktionen, die direkt in FrameMaker ablaufen.

Wesentliche Probleme und die passende Abhilfe werden in den nächsten Absätzen erklärt.

CMYK nach RGB-Konvertierung

Auch wenn ein Mythos etwas anderes behauptet: FrameMaker speichert intern Farbwerte nur als CMYK und nicht RGB. Da der Windows Druckprozess aus CMYK aber RGB-Farbwerte erzeugt, ergeben sich fatale Folgen, zum Beispiel für den eigentlich einfachen Prozess der Schmuckfarben: Diese gehen verloren und landen als RGB-Farben im PDF. Zusätzlich kann eine unerwünschte Farbverschiebung entstehen. Diese Verschiebung kann der Anwender aber über eine Einstellung in der maker.ini beeinflussen. Für Lösungen zu dieser Problematik existieren unterschiedliche Abhilfen:

- Color management in FM8 (gilt genau so für FrameMaker 7) im Adobe Forum [1]
- Working with colors [2]
- Adobe Tech Note: CMYK color problems in a document or PDF file [3]
- Whitepaper: Difficult PDF documents in prepress [4]

Maximale Seitengröße

Der Anwender eines professionellen DTP-Systems sollte erwarten dürfen, dass Seitengrößen wie DIN A0 für den Druckprozess sauber umgesetzt werden. Leider schlägt hier eine recht sonderbare Begrenzung von FrameMaker zu. Auch die Version mit Patch 8.0p266 bietet keine Lösung. Aus der Adobe Tech-note heißt es dazu: „If the Graphic resolution of the Print Quality multiplied by the Customer Page Size Dimension is greater than 32.000, the PDF that FrameMaker creates will be blank.“ Und „Oversize PDF files may contain blank pages or very small pages (FrameMaker 7.x on Windows)“ [5].

Fehlende Textzeichen

Sehr suspekt muten auch Meldungen an, die über fehlerhafte Textzeichen informieren. Grundvoraussetzung für eine fehlerfreie PDF-Konvertierung ist, dass der Anwender keinen anderen als den Adobe PDF-Druckertreiber für die Konvertierung einsetzt. Jedoch genügt dies nicht immer. Nach mehrmaligen Meldungen kann auch eine „übergroße“ Fontcache-Datei (fntcache.dat) Probleme verursachen, allerdings oft im Zusammenhang mit der Einstellung eines „zu“ hohen Wertes für „Grafik > Druckqualität“ im Druckertreiber. Der Adobe Experte Dov Isaacs bietet darüber die besten Informationen. Es wird deutlich, dass selbst FrameMaker 8 dringend überarbeitet werden muss hinsichtlich der Nutzung von „sehr alten Windows GDI-Routinen“: Acrobat 8/8.1 Dropping Text in PDF [6]. Es schadet jedenfalls nichts, die Datei fntcache.dat vorsorglich zu löschen. Sie wird dann automatisch neu erzeugt.

Abbruch mit krytischer Fehlermeldung

Mit jeder neuen Nullversion von FrameMaker, aktuell 8.0, beginnt das Problem von neuem: Irgendein spezieller Aspekt der PDF-Generierung wurde



Abb. 2: PDF-Optionen, die im Standardumfang von FrameMaker 8 immer noch fehlen.

nicht getestet und führt dann zum Abbruch, wenn der Anwender ein PDF erzeugen will. Auch FrameMaker 8.0 blieb von fehlenden Tests nicht verschont. Hier bricht die PDF-Generierung ab, wenn man ein FrameMaker-Buch mit der Einstellung „Tagged-PDF“ generiert. Hier sollte unbedingt die Version 8.0p266 zum Einsatz kommen. In einigen Fällen wurden auch schon fehlerhafte Fonts oder EPS-Dateien als Übeltäter entlarvt. Den besten Überblick darüber, was bei der PDF-Generierung funktioniert oder auch nicht, bietet die Website von Shlomo Perets – „FrameMaker Annoyances: Bugs & Issues“ [7].

Intelligente PDF-Generierung

FrameMaker bietet als Standard eine relativ gute PDF-Generierung einschließlich Erzeugung von Lesezeichen und Hyperlinks. Mit Version 8 konvertiert FrameMaker dank Unicode auch Lesezeichen in nicht westlichen Sprachen. Bei den Vorgängerversionen hilft das itl-Werkzeug „PDF Controller“. Da jedoch Cross-Datei-Links nun konsequent ebenfalls in Unicode umgesetzt werden, schlägt ein Problem bei Adobe Reader Version 7 und früher zu: Unicode in Hyperlinks wird nicht unterstützt. Das ist erst ab Version 8 der Fall. Für die aktuelle Unterstützung von 3D-Objekten bei der PDF-Generierung bietet sich neben dem Bereich „showcase“ der Microtype Website [9] auch der Blick auf die Lösung von Systec an [10]. Generell empfiehlt es sich, bei Problem mit der PDF-Generierung zunächst die Website von Shlomo Perets

zu konsultieren oder das Problem in der Mailing-Liste von www.frameuser.de darzustellen.

Links

- [1] www.adobeforums.com/webx?14@@.3c052e1c/0
- [2] www.techknowledgecorp.com/help/color.html
- [3] <http://kb.adobe.com/selfservice/viewContent.do?externalId=324220&sliceId=1>
- [4] www.grafikhuset.net/PubliPDF/whitepaper_difficult_pdf_documents.html
- [5] kb.adobe.com/selfservice/viewContent.do?externalId=329043&sliceId=2
- [6] lists.frameusers.com/pipermail/frameusers/2007-June/008260.html
- [7] www.microtype.com/FM_bugs.html
- [8] www.itl.eu/159.html
- [9] www.microtype.com/showcase.html
- [10] www.systec-gmbh.com/sites/3dpack.php

Dieter Gust

itl AG

dieter.gust@itl.eu

Praxistipps Word: Angewandte Typografie

In dieser und den vergangenen Ausgaben der ‚technischen kommunikation‘ hat Manfred Siemoneit die Grundlagen der Typografie detailliert dargestellt. Wie aber sieht die Umsetzung typografischer Anforderungen mit Microsoft Word aus? Unsere Praxistipps beschäftigen sich zunächst mit dem Einrichten von Satzspiegel, Formaten und Überschriften.

Vom wahrscheinlich am weitesten verbreiteten Textverarbeitungsprogramm sollte man annehmen, dass es die vorgestellten Grundlagen der Typografie beherrscht. Und tatsächlich, es lassen sich fast alle Anforderungen umsetzen.

Satzspiegel

Der Satzspiegel eines Word-Dokuments wird über die Einstellung des Papierformats und der Seitenränder festgelegt. Werden vom Papierformat die jeweiligen Seitenränder abgezogen, erhält man den Satzspiegel. In der Seitenlayoutansicht können Sie diesen Satzspiegel einblenden. Aktivieren Sie dazu die Funktion „Extras > Optionen > Ansicht > Textbegrenzungen“.

Unterschiedliche Anforderungen an den Satzspiegel, zum Beispiel Seiten mit und ohne Marginalienspalten, können über unterschiedliche Abschnitte („Einfügen > Manueller Umbruch > Abschnittswechsel“) realisiert werden. Fügen Sie zunächst alle benötigten Abschnitte ein und definieren Sie anschließend den Satzspiegel für jeden Abschnitt.

Im Bereich der Kopf- und Fußzeilen folgt Word nicht ganz den typografischen Gesetzmäßigkeiten. Diese Bereiche definieren Sie gesondert und können dadurch in der Kopf- und Fußzeile jeweils den Abstand vom oberen oder unteren Seitenrand festlegen. Achten Sie darauf, den Abstand kleiner als die Seitenränder zu wählen, ansonsten ragen Kopf- und Fußzeilen in den Satzspiegel hinein.